

Charlott spricht

Autor(en): **Bollow, Uta**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Frau ohne Herz : feministische Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): - **(1993)**

Heft 32

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-630822>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

charlott spricht

charlott spricht. und zwar in regelmässigen abständen. denn sie weiss rat. den sie ihren freundinnen schickt. monatlich. damit sie nicht aus der rolle fallen. dabei ist ihre sprache erfrischend klar und deutlich, ohne jegliche umschweife:

«Meine Betrachtung gilt heute Deinem lieben kleinen Mund, nicht um ihn lyrisch zu besingen, sondern von seiner persönlichen Note zu sprechen, die Du ihm verleihen kannst.»

nicht um ihn lyrisch zu besingen - nicht dass charlott des lyrischen nicht mächtig wäre, doch dazu mehr weiter unten - also nicht um ihn lyrisch in den höchsten tönen zu loben, nein, von der alleinigen persönlichen note will charlott zu uns sprechen. und note wovon?

«von Deinem lieben Mund»

deinem mit grossen d - wie im brief, fast im liebesbrief, zumindest einer von der besten freudin, denn es geht um «Deinen lieben Mund»

eine betrachtung ganz allein für

«Deinen lieben Mund»

werte leserin, wer liesse sich das vorher erträumen? und dann fragt sie, die charlott, dich - ich darf doch das du fortsetzen - also fragt dich:

«Darf ich Dir dazu einige kleine Ratschläge geben?»

noch völlig eingelullt, tief geschmeichelt

«Dein lieber Mund»

ach die rosa wolken waren schon so dicht - und dann geht es weiter:

«Sieh mal, Du würdest auch nie mit einem Loch im Strumpf ausgehen, würdest sorgsam auf Frisur und Kleidung achten - »

loch im strumpf? ich bitte sie, frisur und kleidung, nun gut.

«Warum aber versäumst Du es, dem "sprechenden" Mund das zu geben, was er sein soll?»

um himmels willen, göttin hilf mir, nun ists raus. der sprechende mund. und bedenkt, es ist der mund einer frau. also der sprechende weibliche mund. ein mund, der sich der sprache ermächtigt hat, der spricht, eine frau, die redet. die sich selbst die sprache wählt, ein zeichen setzt. den mund aufmacht. und dann?

«Ein flüchtiger Blick in den Spiegel, und in fieberhafter Eile - »

der spiegel. die frau, die rede, der blick und der spiegel. die frau lässt nichts aus. und alles in fieberhafter eile! fieberhaft! also von eifer getrieben. die rede, die aus dem sprechenden mund kam, dann hin zum spiegel, eilend, das zeichen für die frau und dem sprechenden mund das geben, was er sein soll - vor dem spiegel? oder spiegelt sich dort das wort der frau, das sie vorher nicht sehen konnte? deshalb die fieberhafte eile? spielt das eine rolle? redet charlott immer so? blättern wir weiter.

«Nun regte sich mein Gewissen und flüsterte mir zu, dass Du, liebe Freundin, sagen wirst: Charlott gibt richtige, gute und Erfolg versprechende Ratschläge - aber - wo bleiben "wir"?»

Ja, wir. die stimme jetzt ganz leis, gradzu erstickt, der sprechende mund nurmehr flüsternd, ohne hast, ohne fieber, einfach nur: wo bleiben wir?

«So hör zu liebe Freundin»

spricht charlott weiter. sie sucht nach worten, ganz deutlich, ein spiegel täte ihm jetzt gut, dem sprechenden

mund, dann würde aus dem flüstern vielleicht doch wieder die klarheit & direktheit - Dein lieber Mund - die charlott zu beginn doch so sympathisch machte. was für ein spiel treibt diese frau mit den damen? ein spiel, ahd. spiel, ist jede tätigkeit, die lediglich aus freude an ihr selbst geschieht und keine praktische zielsetzung hat. ob sie einfach aus freude an der tätigkeit selbst das tut was sie jetzt tut also spricht? ob sie spricht ohne praktische zielsetzung? aber - wir erinnern

«Charlott gibt richtige, gute und Erfolg versprechende Ratschläge.»

nun denn. sie spricht weiter. sie lässt nicht los. und sie verrät sogar den anlass ihres schlechten gewissens:

«Die eigentliche Veranlassung, die mein Gewissen wachrief, an Dich zu denken, war der Besuch einer guten Freundin aus Cambridge»

eine andere wars. so. und der sprechende mund, die lippen?

«Es gibt, grob gesehen, drei verschiedene Grundtypen der Lippenform.»

so. grundtypen. fast wie lippenblütler oder stempelkissen. und was kommt dann noch? die aus cambridge?

«deren schlichte und gerade deswegen hundertprozentige Eleganz mich geradezu begeisterte.»

schlichtheit, hundertprozentig und eleganz. das stinkt ja nach theaterschminke.

«und in fieberhafter Eile bemalst Du Deine schönen Lippen»

und cambridge?

«So hör zu liebe Freundin»

also doch!

«jawohl Du bemalst sie»

wie sportlich!

«Besonders apart und fesch ist das Sporthemd mit doppelt geknöpfter Manschette und zwei aufgesetzten Brusttaschen. Bist Du etwa korpulent, dann nur eine Brusttasche.»

lippen, brust, und dann - es piekt:

«Dazu trägst Du die "Freundschafts-Nadel" im Revers der Jacke.»

da bleibt nur eins - die dame aus cambridge trösten, vielleicht ein kuss?

«Hast du keinen kussechten Lippenstift - »

oh charlott.

uta bollow

nachschlag

sowohl die dame mit dem sprechenden mund als auch die dame aus cambridge finden sich in «Wir Freundinnen». Monatszeitschrift für Freundschaft, Okt. 1951, Jg. 1, Nr. 1 (die mit dem mund) und «Wir Freundinnen» Jan. 1952, Jg. 2, Nr. 1, hg. v. Charles Grieger & Co in Hamburg-Altona, Redaktion Mary Ronald. dort auch lyrisches, z.b. «ob Eigenart, ob Eigensinn/Ob Amor oder Eros drin./Ob Sappho selbst ich wieder bin./Was machts? Mich ziehls zur Freundin hin!»